Sonnabend-Abendausgabe für Dresden und Umgebung.

**Bezugsgebühr:** Vierteljährlich 2 Mk. 60 Pfg.; durch die Post 3 Mk.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Morgens; die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zutragung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Wochentagen, die nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Theilausgaben Abends und Morgens angeliefert.

Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2006.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

**Anzeigen-Tarif.**

Die Annahme von Ankündigungen erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle und den Nebenannahmestellen in Dresden bis Nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 30 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile als „Eingesandt" oder auf Textseite 50 Pfg.

In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1- bez. 2spaltige Grundzeilen 30, 40 bez. 60 und 80 Pfg. nach besonderem Tarif.

Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.

Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

**Menz, Blochmann & Co. und Depositenkasse der Deutschen Bank, Pragerstrasse 2.**

**Robert Böhme jun.** empfiehlt **Kleiderstoffe** in grösster Auswahl. **Georgplatz 16.**

**Nr. 325.** Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Volkszählung. Hebung der Sittlichkeit. Vereinigung der Staatsbeamten. Gemeinderathswahlen in Plauen. Das Nachtlager von Granada. Concert Natalie v. Ziegler. | **Sonntag, 25. November 1900.**

## Neueste Drahtmeldungen vom 24. November.

### Der Krieg in China.

**London.** Die „Morningpost" meldet aus Shanghai: Die Lage in Singanfu ist nach den Schilderungen eines Privatbriefes folgende: Der Kaiser und die Kaiserin befinden sich im Namen des Gouverneurs, umgeben von 250 Mann, die ihre persönliche Leibwache bilden. Rings um sie herum ist jedoch ein Kordon Truppen Tungfuhsian's aufgestellt, welche die ganze Stadt besetzt halten. Tungfuhsian überschreitet die geheiligten Grenzen, so oft es ihm beliebt und läßt alle Ceremonien dem Kaiser gegenüber bei Seite. Die einzige Hoffnung des Hofes beruht auf dem muhamedanischen General Ma, der über 5000 Mann außerhalb der Stadt verfügt und der Rachepläne gegen Tungfuhsian hegt, weil dieser einen Vetter Ma's ermordet hat. — Prinz Tuan hat sich nach Nanghsia in Kansu begeben, um daselbst Truppen für Tungfuhsian auszuheben und eine Festung zu errichten für den Fall, daß Tungfuhsian von den Verbündeten zurückgeschlagen würde. Prinz Tschwang, der in Singanfu verhaftet wurde, ist lediglich der Sündenbock für den Prinzen Tuan, und es ist auch klar, daß der Hof nicht nach Peking zurückkehrt. Er kann während des Winters nur vom Yangtiethal aus angegriffen werden.

**London.** „Morningpost" meldet aus Shanghai vom 23. d. M.: Die Empörung im Süden ist infolge Mangels an Geld und weil Sunyaten vier seiner besten Generale verloren hat, erloschen.

**Wladiwostok.** Der von der russischen Regierung zur Rückbeförderung von Truppen aus Ostasien gecharterte Doppelschraubendampfer „Batavia" der Hamburg-Amerika-Linie ist nach Beendigung seiner Ausrüstung am 20. November Vormittags mit 81 Offizieren und 2205 Unteroffizieren und Mannschaften an Bord von Wladiwostok via Hongkong und Colombo nach Odessa abgegangen.

---

**Kiel.** Der Kaiser empfing heute Vormittag an Bord des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II." den Generalinspekteur der Marine zum Vortrage. Die Viceadmirale v. Tirpitz und Diederichs wohnten dem Vortrage bei.

**Berlin.** Dem Reichstag gingen Anträge Albrecht und Genossen zu, die folgende Gegenstände betreffen: Errichtung eines Reichsarbeitsamtes, von Arbeitsämtern, Arbeiterkammern und Einigungsämtern; Errichtung von Betriebsaufsichtsbehörden; Aufhebung der §§ 95, 97, 99, 101 und 102 des Strafgesetzbuches (Majestätsbeleidigung); Abänderung der Artikel 31 der Reichsverfassung (Verhaftung von Reichstagsmitgliedern während der Sitzungsperiode); Aufhebung der dem Statthalter von Elsaß-Lothringen übertragenen diktatorischen Gewalt; des Versammlungs-, Vereinigungs- und Koalitionsrechts; ein an die Regierung zu richtendes Ersuchen um Vorlegung eines Gesetzentwurfes, der die zehnstündige Arbeitszeit innerhalb der gesetzlich zu bestimmenden Fristen auf eine auf acht Stunden zu verkürzende tägliche Maximalarbeitszeit festsetzt; Abänderung des Preßgesetzes; Vorlegung eines Reichsgesetzes über die Abgrenzung der Wahlkreise; Vorlegung eines Gesetzes, das die Ein- und Ausfuhr und den Verkauf von Zündhölzern mit weißem Phosphor verbietet; Abänderung des Gesetzes über die Gewerbegerichte; Vorlegung eines Gesetzentwurfes, der die Verwendung schulpflichtiger Kinder unter 14 Jahren bei gewerblichen Arbeiten verbietet; Vorlegung eines Gesetzes zur Regelung des Wohnungswesens; Abänderung der Reichsverfassung (Verantwortlichkeit des Reichskanzlers.)

**Berlin.** (Priv.-Tel.) Der Seniorenkonvent des Reichstags hat vereinbart, die erste Berathung des Etats am Montag den 3. Dezember auf die Tagesordnung zu setzen. In der Zwischenzeit soll außer den bereits gestellten Interpellationen die erste Berathung der Seemannsordnung und des Gesetzentwurfs betr. die Privatversicherungs-Unternehmungen stattfinden. Die Weihnachtsferien sollen am 14. Dezember beginnen und bis zum 8. Januar 1901 währen. Die Centrumsfraktion des Reichstags hat die Einbringung des Antrags auf Aufhebung des Jesuitengesetzes beschlossen. Die vom Centrum in Aussicht genommene Interpellation betr. die Kohlennoth wird heute eingebracht.

**Breslau.** Wie der „Schles. Ztg." aus Oels gemeldet wird, ist der Kronprinz gegen Mitternacht dort eingetroffen.

**Essen a. d. R.** Wie die „Rhein.-Westf. Ztg." meldet, fand gestern Abend die Polizei, als sie mit Gewalt in einen Laden eingedrungen war, in welchem Hilferufe erschallten, den 17jährigen Ladengehilfen Müller, der als Wächter in dem Laden schlief, mit einer klaffenden Wunde sterbend vor. Neben ihm lag der Mörder, dem anscheinend mit einem kleinen Taschenmesser eine Pulsader durchschnitten war, ohnmächtig am Boden. Müller starb nach ½ Stunde. Der Mörder, der noch lebte, wurde nach dem Krankenhause gebracht.

**Wien.** Die „Wien. Ztg." meldet: Mit Rücksicht auf den andauernd günstigen öffentlichen Gesundheitszustand in Port Said, Alexandrien und an der Ostküste Egyptens hat der Handelsminister im Einvernehmen mit dem Minister des Innern angeordnet, daß die Herkünfte aus Egypten und den Häfen des Rothen Meeres als unverdächtig zu behandeln sind; doch werden bis auf Weiteres die Schiffe vor der Zulassung zum freien Verkehr einer strengen ärztlichen Revision unterzogen und die Passagierlisten der Polizei übergeben werden.

**Paris.** Präsident Krüger verließ Dijon um 6.45 früh unter den Huldigungen der Einwohnerschaft.

**Paris.** Präsident Krüger traf 10 Uhr 45 Min. hier ein. Beim Herannahen des Zuges brach das auf dem Perron versammelte Publikum, das meist aus Mitgliedern des Gemeinderaths und des Generalraths, sowie aus Parlamentariern und Journalisten bestand, in laute Hochrufe auf Krüger und die Buren aus. Noch stürmischer wurden die Ovationen, als Krüger sichtbar wurde und, auf einen Diener gestützt, den Salonwagen verließ. Crozier, der Einführer des diplomatischen Korps, begrüßte ihn im Namen des Präsidenten der Republik mit einer Ansprache, worauf Krüger sichtlich bewegt dankte und erklärte, er sei nach Europa gekommen, um die Rechte seines Volkes zu vertheidigen und Gerechtigkeit zu suchen. Der Präsident des Gemeinderaths hieß Krüger Namens der Stadt Paris willkommen und versicherte ihm, daß er in Paris ebenso begeisterte Kundgebungen finden werde, wie in Marseille. Der ungerechte und brutale Krieg, der gegen die Buren unternommen wurde, habe bei dem französischen Volke die größte Entrüstung erregt. Krüger entgegnete, er gebe die Hoffnung nicht auf, daß die südafrikanischen Republiken ihre Unabhängigkeit bewahren würden. Er kenne den Wahlspruch der Stadt Paris: Fluctuat nec mergitur! und versichere, daß auch das Volk der Buren nicht untergehen werde. (Anhaltender donnernder Beifall und Hochrufe.) Nur mit Mühe konnte für Krüger ein Weg zum Landauer gebahnt werden, in dem er mit dem Präsidenten des Pariser Gemeinderaths Platz nahm. Der Wagen wurde von Kürassiren eskortirt. Die tausendköpfige Menschenmenge brachte Krüger begeisterte Ovationen dar, die sich auf dem ganzen Wege über die großen Boulevards fortsetzten. Dem Zug wurden von Mitgliedern der Burenmission französische und transvaalische Fahnen voran getragen. Einzelne Trupps junger Leute, die von der Polizei verdrängt wurden, brachen in Schmähreufe auf England aus. Die Demonstrationen verliefen jedoch ohne ernstliche Störung der Ordnung.

**Paris.** Der Senat nahm die Amnestievorlage an, welche alle wegen Preßvergehens und wegen Verstöße gegen das Versammlungsrecht sowie während der antisemitischen Unruhen in Algier verhängten Strafen umfaßt.

**Paris.** Der „Figaro" berichtet, daß sein Mitarbeiter Valfrey, der meistens unter dem Namen Whist Artikel über die auswärtige Politik schrieb, gestorben ist.

**London.** Einem Kapstädter Telegramm zufolge wurde unweit Hay im Distrikt Barkly-West der Kapkolonie ein neues Diamantenfeld entdeckt, das überaus ergiebig zu sein scheint. Nicht weit davon, auf dem Caap Plateau, wurde ein 30 Quadratmeilen umfassendes reiches Goldlager entdeckt, das auch als diamantenhaltig bezeichnet wird.

## Oertliches und Sächsisches.

**Dresden.** 24. November.

—* Se. Majestät der König wird heute Abend von den Jagden in Moritzburg nach Strehlen zurückkehren.

—* Ihre Majestät die Königin hatte heute Vormittag Ihre Königl. Hoheiten Prinzen Georg und Friedrich Christian nach der Villa Strehlen gebeten, wo sich noch eine Anzahl Knaben, deren Eltern den Kreisen der Aristokratie angehören, zu gemeinsamem Spiel eingefunden hatten. Die beiden Prinzen bleiben bis Sonntag mit ihrem Erzieher, Herrn Hauptmann Freiherrn O'Byrn, in Strehlen.

—* Zur heutigen Mittagstafel bei Ihrer Majestät der Königin sind Frau Gräfin Rex geb. v. Oppell und Hauptmann Freiherr O'Byrn nebst Gemahlin mit Einladungen ausgezeichnet worden.

—* Ihre Majestät die Königin besuchte in Begleitung der kleinen Prinzen Georg und Friedrich Christian heute Mittag den Zoologischen Garten. Die Führung hatte Herr Direktor Schöpf übernommen.

—* Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg trifft heute Abend 10 Uhr 4 Min. von Bautzen hier wieder ein.

—* Zur Verabschiedung Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich August, die gestern Nachmittag die Reise nach Salzburg antraten, hatten sich auf dem Hauptbahnhofe die Prinzen Georg und Friedrich Christian in Begleitung ihres Erziehers, Herrn Hauptmann Freiherrn O'Byrn, eingefunden.

—* Fürst Louis Pierlas de Tolly-Wevmarn ist aus Rom hier angekommen und hat im Grand Union-Hotel Wohnung genommen.

—* Der kommandirende General des 19. (2. Königl. Sächs.) Armeekorps v. Treitschke, der vor Kurzem bekanntlich durch einen Sturz mit dem Pferde sich einen Unterschenkelbruch zuzog, befindet sich auf dem Wege vollständiger Genesung. Der Heilungsprozeß hat seither einen normalen Verlauf genommen, so daß der General bereits wieder hat Gehversuche anstellen können.

—* Mit der Bitte um Abdruck erhalten wir vom evangelisch-reformirten Konsistorium folgende Zuschrift: Während bei uns in Sachsen zwei evangelische Konfessionen, die lutherische und die reformirte, neben einander bestehen, bilden diese in einem großen Theil Preußens und in einigen anderen Staaten eine evangelische Union. Es könnte nun die Frage entstehen, zu welcher Konfession ein aus der unirten Kirche eines solchen Landes nach Sachsen Uebersiedelnder fortan zu rechnen sei, eine Frage, die besonders bei der bevorstehenden Volkszählung Bedeutung gewinnt. Es versteht sich eigentlich von selbst, daß ein solcher Unirter völlig freie Wahl hat, welcher der beiden evangelischen Konfessionen er sich hier anschließen will; ein solcher Anschluß gilt durchaus nicht als Uebertritt aus seiner bisherigen Kirche, und wenn der Betreffende in seinen früheren Aufenthaltsort zurückkehrt, so gehört er damit ohne Weiteres zur unirten Kirche. Darnach möchten sich hierher neu zuziehende Unirte auch bei der Volkszählung am 1. Dezember richten. Die Angabe „unirt" beim Religionsbekenntniß ist unzulässig, weil es in Sachsen keine evangelische Union giebt. Die Angabe „evangelisch" wird dagegen von der Behörde ohne Weiteres gleich „evangelisch-lutherisch" erachtet. Es bleibt sonach dem bisher Unirten nur die Wahl, sich als evangelisch-lutherisch oder als evangelisch-reformirt zu bezeichnen, dies steht ihm aber auch, wie gesagt, je nach seiner Ueberzeugung vollständig frei.

—* Ein Mord und Selbstmord brachte heute Mittag die Bewohner der Ritterstraße in der Neustadt in Aufregung. In dem Hause Ritterstraße 4 wohnte das Ehepaar Weiße. Beide, schon in ziemlich vorgerücktem Alter stehend, sollen in der Hauptsache ihren Unterhalt mit Hausiren verdient haben. Nach den Aussagen verschiedener Hausbewohner soll der Mann gestern erst spät in der Nacht nach Hause gekommen sein, worauf heftiger Streit zwischen den Ehegatten entstand. Kurz nach 12 Uhr hat sich der Ehemann aus einem Fenster seiner in der zweiten Etage gelegenen Wohnung in den Hof hinabgestürzt und ist dort todt liegen geblieben. Nachdem man in die Wohnung eingedrungen, bemerkte man, daß auch die Frau Weiße todt im ihrem Bett lag, allem Anschein nach von ihrem Manne erschlagen. Die Frau soll dem Trunke ergeben gewesen sein.

## Kunst und Wissenschaft.

†* **Wochenspielplan der Königl. Hoftheater.** Opernhaus. Sonntag: „Samson und Dalila"; Montag: „Der Trompeter von Säkkingen"; Dienstag: „Die Fledermaus"; Mittwoch: „Der fliegende Holländer"; Donnerstag: „Die Afrikanerin"; Freitag: „Tannhäuser"; Sonnabend: „Samson und Dalila"; Sonntag: „Der Wildschütz". — Schauspielhaus. Sonntag: Für die Mittwoch-Abonnenten des 21. November: „Giganten"; Montag: „Johannisfeuer"; Dienstag: „Giganten"; Mittwoch: „Der Großkaufmann"; Donnerstag: Für die Sonnabend-Abonnenten des 1. Dezember: „Zwei Eisen im Feuer"; Freitag: „Hasemann's Töchter"; Sonnabend: Außer Abonnement, zum ersten Male: „Flachsmann als Erzieher"; Sonntag: „Flachsmann als Erzieher".

†* Der Kammersänger Eugen Gura befindet sich gegenwärtig in München und zwar als Kranker. Leider ist dadurch eine Kunstreise, welche der altberühmte Baritonist vor Kurzem mit zwei jungen Virtuosinnen, der Violistin Eva Mudocci und der Pianistin Bella Edwards, angetreten hatte, trotz ihrer bereits zu Grunde, Marienwerder und Thorn erzielten glänzenden Erfolge, unerwartet hinfällig geworden.

†* **Königl. Hofoper.** „Das Nachtlager von Granada". Herr Moser vom Stadttheater in Zürich als Gast. Es ist nicht zu verkennen, daß in der erst kürzlich neuinstudirten und neuinscenirten, in durchaus vortrefflich stimmungsvoller Darstellung gegebenen Vorstellung ein Gast sozusagen einen fremden Pinselstrich im Gemälde bedeuten mußte und sein Auftreten schon deshalb zum absoluten Vortheil kaum ausfallen konnte; auch erschwerte Herrn Moser den Erfolg nicht unwesentlich der musterhafte Jäger der Herren Perron und Scheidemantel, der unwillkürlich zu Vergleichen herausfordert — dennoch hätte Herr Moser etwas wirkungsvoller sein können, als er es in der That war. Damit soll nicht gesagt sein, daß Herrn Moser's Jäger nach irgend einer Seite hin versagte, sein Jäger war sogar eine ganz respektable Leistung, der man auf kleineren Bühnen die Anerkennung gewiß nicht vorenthalten wird: für Dresden kann Herr Moser indeß nur in dritter oder vierter Reihe in Frage kommen, schon aus dem zwingenden Grunde, als erste und hervorragende Baritonisten hier gleichsam an der Tagesordnung sind. Zu dieser Ansicht spricht zunächst das Material, über das Herr Moser verfügt. Die Stimme ist angenehm, für Dresden aber nicht bedeutend genug; Frische und Fülle gehen ihr ab, sie entbehrt der Klanglichter, die dem Organ erst den eigentlichen Charakter verleihen. Weichlich und süß, mehr sentimental als kraft- und machtvoll, wie das Material, war auch die Darstellung. Der Prinzregent, in jeder Hinsicht ein Mann und Held, wird der niedlichen Ziegenhirtin Gabriele vielleicht liebenswürdig und, wenn es sein muß, auch galant entgegentreten, zum Seufzen und Schmachten kommt es hier aber sicher nicht, jedenfalls darf er, wenn er dennoch in diese Stimmung verfällt, nicht während des ganzen ersten Aktes als sentimentaler Liebhaber sich geben. So hatte man den Eindruck, in Herrn Moser einem schätzenswerthen Künstler zu begegnen, der anderswo sehr ehrenvoll bestehen, vorläufig aber mit den Baritonisten der Königl. Hofoper, auch nicht mit denen der zweiten Garnitur, erfolgreich konkurriren kann. Frl. Nast als Gabriele, Herr Jäger als Gomez, die Herren Decarli, Plaschke und Rains in den Rollen der Hirten bewährten sich wieder vortrefflich. H. St.

†* Vor dem dichtgefüllten Saale des Musenhauses gab gestern Freitag Abend die Dresdner Pianistin Frl. Natalie v. Ziegler, die schon mehrfach an der gleichen Stätte Proben eines beachtens- und schätzenswerthen Talentes abgelegt hat, ein eigenes Concert, dem ein geschmackvoll zusammengestelltes und vor Allem kurzes Programm zu Grunde lag. Eröffnet wurde die musikalische Veranstaltung durch den Vortrag der fünf Phantasiestücke „Schilflieder" von A. Klughardt, dem Dessauer Hofkapellmeister, die an der Hand der gleichnamigen Gedichte Lenau's für Klavier, Oboe und Violoncello komponirt sind. An der Interpretation der etwas eigenartigen, wenn auch nicht uninteressanten Arbeiten, welche vornehmlich die kontrapunktische Begabung ihres Urhebers in's hellste Licht rücken, betheiligten sich neben der Concertgeberin noch die Herren Kammervirtuosen Eduard Biehring und Johannes Smith mit bestem Erfolge. Allein spielte hierauf Frl. v. Ziegler Beethoven's Cis-moll-Sonate, mehrere Stücke von Rubinstein (A-moll-Barcarolle), Schumann („Traumes Wirren"), Chopin (As-dur-Ballade) und Liszt's 12. Rhapsodie, sämmtlich mit seinem musikalischen Vortrage, tadelloser Phrasirung und durch aus sauberer, zuverlässiger Technik, am besten Schumann's „Traumes Wirren" und die Liszt'sche Rhapsodie, während der Beethoven'schen Sonate gut und gerne etwas mehr Kraft und Energie in der Auffassung, namentlich des Schlußsatzes, und allen Piecen eine entschiedenere Behandlung der dynamischen Schattirungen zu wünschen gewesen wäre. Eine von Vielen gewiß freudig begrüßte Abwechselung in die Reihe der musikalischen Darbietungen brachten die Recitationen von Frl. Valerie Walden, in der man eine Künstlerin von ausdrucksvoller Behandlung der sprachlichen Mittel, wirksamem Vortrage, der sich am besten an den dramatischen Höhepunkten der Dichtungen bewährte, und intelligenter Auffassung kennen lernte. Außer der rühr- und theilnehmenden Geschichte „Ein Christgeschenk" von der guten Frida Schanz brachte sie zwei Melodramen „Wassermärchen" von Clemens Brauns (Goethe's „Fischer" und „Das Märchen von Mummelsee"), treffliche melodiöse und wirksame Kompositionen, die das Durchschnittsmaß der üblichen melodramatischen Musikmacherei um ein Beträchtliches übertragen, zu Gehör. — Alle Mitwirkenden, vor Allem aber die liebenswürdige und bescheidene Concertgeberin, die gestern auf's Neue bewiesen hat, wie ernst sie es mit ihrer Kunst meint, wurden mit reichem und herzlichem Beifall ausgezeichnet. W.

## Berliner Leben.

**E. Berlin.** 22. November.

Es ist traurig, aber wahr: das Berliner Leben pulsirt augenblicklich am kräftigsten und interessantesten im Gerichtsgebäude draußen in Moabit. Dort wird in zwei großen Sälen eine große Menge Schmutz aufgewühlt, den man am liebsten mit dem Mantel der Liebe zudecken möchte, wenn er damit nur auch aus der Welt geschafft werden könnte. Aber wäre der Mantel auch so dicht, wie eine Krupp'sche Panzerplatte, die aufsteigenden Miasmen würden sie dennoch „durchsetzen" und weithin die Berliner Luft verpesten. Da Sternberg und Genossen — dort die Häuptlinge der ehemaligen „Harmlosen" — — wahrlich eine treffliche, gediegene Gesellschaft. Da und dort spielen die Hauptrolle, die eigentlich bewegende Kraft die „blauen und braunen Lappen", wie sich die hoffnungsvolle Frida Woyda tiefempfunden ausgedrückt hat. Der härteste Schlag, der Sternberg im gegenwärtigen Stande der Verhandlung treffen konnte, ist die Flucht seines „getreuen Lupka", der damit indirekt die ihm zur Last gelegten Verbrechen zugestanden